

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA

Editor: G. Wolf

E 1487/1969

Lycaon pictus (Canidae) **Spiel der Jungtiere**

GÖTTINGEN 1969

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Lycaon pictus (Canidae) Spiel der Jungtiere¹

R. APFELBACH, Seewiesen

Allgemeine Vorbemerkungen

Der Hyänenhund *Lycaon pictus* ist der einzige Vertreter der Buschhunde (Unterfamilie *Simocyoninae*) in Ost-Afrika. In dieser Unterfamilie faßt man drei Gruppen zusammen, die jedoch wenig miteinander zu tun haben. In Asien sind es die Rotwölfe (*Cuon*), in Süd-Amerika vertritt der Waldhund (*Speothos*) eine Gruppe, in Afrika ist schließlich der Hyänenhund beheimatet (SANDERSON [4]).

Während meiner mehrmonatigen Forschungsreise durch Ost-Afrika² konnte ich innerhalb des Serengeti-Nationalparks mehrmals zwei Gruppen von Hyänenhunden beobachten. Die einzelnen Mitglieder einer Gruppe sind leicht individuell zu unterscheiden, da alle Tiere eine recht bunte und charakteristische Fellfärbung haben. Von den beobachteten Gruppen konnte eine leicht aufgesucht werden, da das einzige Weibchen dieses elfköpfigen Rudels Junge hatte, die einen Bau bewohnten. Das zweite Rudel hatte keinen festen Standplatz und zog innerhalb eines großen Gebietes umher, so daß gezielte Beobachtungen nur sehr schwer vorgenommen werden konnten.

Über das Verhalten von *Lycaon pictus* sind in neuerer Zeit einige grundlegende Arbeiten erschienen (ESTES und GODDARD [2] und KÜHME [3]). Besonderen Wert legen die Autoren auf das Beutefangverhalten dieser Raubtiere, da sie nur in Gruppen jagen und dadurch äußerst erfolgreiche Jäger sind. Sie benötigen vom Aufbruch zur Jagd bis zum Schlagen einer Beute durchschnittlich nie länger als 25 Minuten. Besonders Thomson-Gazellen (*Gazella thomsoni*), junge Gnus (*Connochaetes taurinus*) und Grant-Gazellen (*Gazella granti*) bilden die Hauptnahrung. Andere Tiere

¹ Angaben zum Film und Filminhalt (deutsch, englisch, französisch) s. S. 6.

² An dieser Stelle möchte ich der Fritz-Thyssen-Stiftung danken, die mir das Afrikastipendium gewährte.

werden nur in geringem Maße erlegt. Die Jagdzeiten sind recht konstant und hängen eng mit der 24-Stunden-Aktivität zusammen; morgens ziehen die Tiere zwischen 6.00 und 7.00 Uhr vom Bau los und kehren nach erfolgreicher Jagd sofort zurück. Der zweite Raubzug findet zwischen 18.00 und 19.00 Uhr statt. Die Jungen bleiben unter dem Schutz eines adulten Tieres am Bau zurück; meist ist es das Weibchen, doch gelegentlich übernimmt ein jüngeres Männchen die Wächterrolle. Das Rudel läuft geschlossen, ein Tier hinter dem anderen, auf eine weidende Herde von z. B. Gnus zu. Bei der eigentlichen Jagd laufen die Hyänenhunde mit einer eigentümlichen geduckten Körperhaltung fächerartig auf die Gnu-Herde zu, wobei zwei oder drei Tiere die Spitze bilden. Die flüchtenden Gnus werden so lange hin und her getrieben, bis sich einzelne Tiere absondern und gezielt verfolgt werden können. Bevorzugt werden Kälber. Ist es einem Räuber gelungen ein Kalb zu fassen, laufen alle anderen herbei und bemächtigen sich der Beute. Ein bis zwei Tiere halten das Opfer an der Schnauze fest, andere packen es seitlich am Fell, und der erste Hyänenhund beginnt Fleischstücke aus dem noch stehenden Kalb herauszureißen. Sobald der erste einige Bisse ausgeführt hat, wird er von einem anderen abgelöst. Nach wenigen Minuten stürzt das Kalb und wird innerhalb kurzer Zeit gefressen.

Die erfolgreichen Jäger kehren sofort zum Bau zurück. Dort würgen sie Fleischbrocken vor den Jungen und dem zurückgebliebenen Alttier aus, und alle fressen davon. Aus dem Streit um die Fleischbrocken entwickelt sich häufig das Spiel der Jungtiere. Sie laufen einander nach, um sich gegenseitig Fleischstücke abzu jagen. Dieses Jagen entwickelt sich weiter, bis die Jungen auch ohne den Anreiz auf Beute sich gegenseitig verfolgen und packen. Alttiere mischen sich manchmal ein und bieten sich als Spielkameraden an — sie übernehmen meist die Rolle der „Beute“, die verfolgt und gepackt werden muß. Die Spielbewegungen sind also dieselben wie bei einer richtigen Jagd, doch werden sie ohne die sonst starre Reihenfolge ausgeführt (EIBL-EIBESFELDT [1]).

Zur Entstehung des Films

Die Aufnahmen wurden am Vormittag von einem Auto aus gedreht. Wir benützten dazu eine Bolex-Reflex-Kamera 16 mm mit dem Objektiv Cine-Tele-Xenar 1 : 2,8/100 mm. Gefilmt wurde mit Kodak-Plus-X-Film (21 DIN) und Normalgeschwindigkeit.

Filmbeschreibung

1. Alle neun Jungtiere befinden sich außerhalb ihres Baues. Sie sind im Augenblick nicht sehr spielaktiv. Nur einige zeigen Nachlaufspiele und packen sich gegenseitig. Ein Jungtier versucht bei einem Geschwister aufzureiten.

2. Die Kinder jagen sich gegenseitig; die ganze Meute versucht einen einzigen Ausreißer einzufangen, was schließlich auch gelingt. Einmal kommt auch ein Alttier ins Bild, das dicht neben dem Bau liegt und die spielenden Jungen beobachtet.

3. bis 5. In diesen drei Einstellungen sind die Jungen sehr spielaktiv. Einzeln oder in Gruppen verfolgen sie ein ausreißendes Geschwister und packen es. Sobald es auf dem Boden liegt, ist der Spielkamerad nicht mehr interessant, und ein anderer Ausreißer wird verfolgt. Vereinzelt sind zwei Tiere mit sich so beschäftigt, daß sie sich nicht mehr um die anderen kümmern und den Frontalkampf zeigen.

6. Ein Alttier gesellt sich den Jungen zu. Es fordert die Kleinen zum Spiel auf; es duckt sich und legt eine Vorderpfote einem Jungen auf den Rücken. Die Jungtiere gehen auf die Spielaufforderung ein und packen das Alttier am Fell.

7. Ein zweites Alttier hat sich der spielenden Gruppe zugesellt. Die Alten gehen mit dem Vorderkörper dicht auf den Boden, springen dann plötzlich hoch und laufen wenige Schritte weg. Die Jungen drängen sich dicht an die beiden Großen und versuchen sie wie flüchtende Beutetiere zu packen. Besonders deutlich läßt sich das einmal beim rechten Alttier erkennen, das von den Kleinen an der Schnauze gepackt wird.

8. In dieser letzten Einstellung sind nochmals die beiden Alten mit den Kindern zu sehen. Einige Junge laufen weg, kehren jedoch sofort wieder an den Bau zurück. Sie ermüden und legen sich häufig neben den Höhleneingang.

Literatur

- [1] EIBL-EIBESFELDT, I.: Angeborenes und Erworbenes im Verhalten einiger Säuger. *Z. Tierpsychol.* **20** (1963), 705—754.
- [2] ESTES, D., und J. GODDARD: Prey selection and hunting behavior of the African wild dog. *J. Wildl. Mgmt.* **31** (1967), 52—70.
- [3] KÜHME, W.: Freilandstudien zur Soziologie des Hyänenhundes (*Lycaon pictus lupinus* THOMAS 1902). *Z. Tierpsychol.* **22** (1965), 495—541.
- [4] SANDERSON, J. T.: Knaurs Tierreich in Farben. Säugetiere. München/Zürich 1963.

Angaben zum Film

Der Film ist ein Forschungsdokument und wurde zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht.
Stummfilm, schwarzweiß, 41 m, 4 min (Vorführgeschw. 24 B/s).

Die Aufnahmen wurden im Jahre 1967 vom Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Seewiesen und Erling-Andechs (Abt. Prof. Dr. Dr. K. LORENZ) und dem Serengeti Research Institute, Seronera, durchgeführt. Wissenschaftliche Leitung und Aufnahme: R. APFELBACH. Hergestellt, bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen (Direktor: Prof. Dr.-Ing. G. WOLF), Sachbearbeitung: Dr. H.-K. GALLE.

Inhalt des Films

Der vorliegende Film zeigt Freilandaufnahmen vom Spiel der Jungtiere des Hyänenhundes *Lycaon pictus*. Das Spiel entwickelt sich meistens im Anschluß an das Fressen. Die Jungen laufen einander nach, packen sich und versuchen den Spielpartner festzuhalten. Sie zeigen dabei Bewegungen, die bei der Jagd der adulten Tiere wichtig sind.

Summary of the Film

Here we have outdoor shots of young wild dogs, *Lycaon pictus*, at play. In their games, which usually follow after meals, the young chase and seize each other, and each tries to hold the other fast. During play, they display movements essential for adult animals during hunting.

Résumé du Film

Le film présent a été tourné en terrain libre sur le jeu des jeunes du Chien sauvage d'Afrique, *Lycaon pictus*. Le jeu se développe généralement à la suite des repas. Les jeunes se courent après, s'attrapent et cherchent à retenir le partenaire. Ils montrent des mouvements, pratiqués à la chasse par les chiens sauvages à l'âge adulte.